

Fotoworkshop Salzburg

31.1. – 2.2.2017

Die 7. Klassen des Mediendesignzweiges besuchten den Fotohof Salzburg um Grundkenntnisse von Gestaltungsfragen sowie technische Voraussetzungen zu erhalten. Das Highlight heuer war die Landschaftsfotografie zum Zeitpunkt der Blauen Stunde.

Geleitet wurde dieses Seminar von Herman Seidl, der seit 7 Jahren sehr beliebt bei unseren Schüler/innen und Lehrern ist. Sein Fachwissen reicht von den Basiskenntnissen der Fotografie bis hin zu sehr klaren Beschreibungen komplexer Verhältnisse, die ein Foto ausmachen.

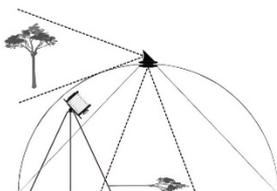
Um sich einen Eindruck zu verschaffen, was den Schüler/innen an diesem Seminar wichtig erschien, beschrieben Sie ihre Lieblingsfotografen.

Hiroshi Sugimoto – Seascapes

Betreffend Bildkomposition und diversen Methoden, die verschiedene Ziele erreichen soll und speziell in Bezug auf den goldenen Schnitt, die Drittelregel, die Fibonacci-Spirale besprochen wir als Gegenbeispiel auch Hiroshi Sugimotos Seascapes. Er depikiert in dieser Arbeit mit simpelsten Mitteln, mit einfachsten kompositorischen Grundsätzen, einem zentral gelegenen Horizont, und einem stets gleichbleibenden Muster von Himmel und Meer, eine beeindruckende Klarheit, einen vollkommen auf den minimalistischsten Gehalt reduzierten Ausdruck. Nichts als der Ort, das Wetter und die Kameraeinstellungen ändern sich. Mit dieser kargen Auswahl an Faktoren schafft Sugimoto es obgleich eine reiche Diversität an Bilder für sein Werk zu schaffen.



Abelardo Morell



Der 1948 in Boston geborene Abelardo Morell, ist einer der wenigen Fotografen, der die alte Technik der Camera Obscura verwendet. Dazu verdunkelt er einen Raum und schneidet ein kleines Loch in die Verdunkelung des Fensters, wodurch das verkehrte Bild der Gebäude entsteht. Am Anfang dauerte die Belichtung noch fünf bis zehn Stunden. Nach etlicher Zeit hat er angefangen diese Technik nicht nur an seinem Wohnzimmer anzuwenden, sondern auch an berühmte.

Sehenswürdigkeiten wie zum Beispiel den Eiffelturm in Paris. Außerdem hat er die Tent Camera erfunden.

Richard Avedon



Bei unserer praktischen Übung der Portraitfotografie lehnten wir uns an den 1923 geborenen Richard Avedon an. Dieser fotografierte von seinen Modellen Kopf und Oberkörper und das in schwarz-weiß. Avedons Fotos waren meist im Hochformat. Dabei verwendete er die Methode, den Kopf immer in das obere Drittel des Fotos zu platzieren – und oft sogar diesen anschnitt – und ihn dabei aus der Mitte des Bildes heraus zu nehmen, um das Foto dynamischer zu gestalten. Die Modelle waren dabei die verschiedensten Personen aus allen Alters- und Berufsgruppen. Er fotografierte auch Politiker, Künstler und Musiker. Auf den Fotos der Serie „In the American West“ war der Blick der Modelle meist Ernst.

Blaue Stunde

Mein persönliches Highlight war die sogenannte blaue Stunde an der Salzach mit Blick auf die Altstadt und das Heizkraftwerk. Die blaue Stunde ist die kurze Zeit der Dämmerung nach dem Sonnenuntergang, wenn das natürliche Licht und die Stadtbeleuchtung dieselbe Helligkeit haben. Es muss mit langen Belichtungszeiten gearbeitet werden, weshalb wir Stativ verwendet haben. Wir konnten unser bisher theoretisch angeeignetes Wissen umsetzen, frei fotografieren und experimentieren.



Harold Eugene Edgerton

Er entwickelte das Strobelight in 1931. Weil man ab einer gewissen Geschwindigkeit das Verhalten von Elektromotoren nicht beobachten kann, hat er ein Licht entwickelt, welches so hell und schnell war, dass Bewegungen zu erstarren scheinen.

Weniger als das eine millionste von einer Sekunde wird festgehalten.

Strobelight + Hochgeschwindigkeitsfotographie

Man kann Vorgänge stark verlangsamen und betrachten wie es normal nicht möglich ist oder umgekehrt und zwar diese, welche viel zu langsam sind um diese wahrzunehmen.

